



Mag. Walter  
Mühlbacher,  
Generalsekretär

## Liebe Mitglieder und Förderer! Sehr geehrte Damen und Herrn!

Die Salzburger Hochschulwochen eröffnen mit dem heurigen Generalthema eine bemerkenswerte Diskussion mit gesellschaftlicher Relevanz. Das Thema ist geeignet, an vielen Ecken unserer wohlstandsgewöhnten Gesellschaft zu rütteln. Vielleicht ist es leichter, darüber nachzudenken, was man abstoßen möchte, als darüber, was unverzichtbar ist. Am Ende des Tages muss jede und jeder für sich, aber auch unsere Gesellschaft als Ganzes ehrlich die Frage nach dem Unverzichtbaren (und nicht des Verzichtbaren) beantworten. Die Innenseiten dieser Zeitung sind schließlich den Nachrichten über mehrjährige Projekte des Internationalen Forschungszentrums (ifz) gewidmet, die thematisch den aktuellen gesellschaftlichen Diskurs zu Demokratie und Mitbestimmung, von Toleranz und Kooperation berühren.

Mit diesem Blick in unsere Zeitung darf ich für alle Zuwendungen herzlich danken und wünsche Ihnen gesegnete Kar- und Ostertage.



## Warum wir mehr Weniger brauchen!

**Höher, schneller, weiter – mehr! Diese Haltung hat über Jahrzehnte unser gesellschaftliches Grundgefühl bestimmt.**

Auch wenn wir ihr viel Fortschritt verdanken, macht sich aktuell immer mehr Unbehagen daran fest: Wir alle nehmen wahr, dass die blinde Orientierung daran in Sackgassen führt – die ökologische Vernutzung des Planeten hängt damit ebenso zusammen wie die Überforderung unserer sozialen Netze oder Zustände individueller Erschöpfung. Auch wenn sich kaum leugnen lässt, dass der Imperativ ständigen Wachstums unheilvolle Dynamiken entfaltet, tun wir uns schwer damit, die Logik des Mehr hinter uns zu lassen: Stagnation gilt als Rückschritt, „negatives Wachstum“ als No-Go. All diese Wahrnehmungen sind Anlass, andere Perspektiven

zu erproben. Reduktion erscheint dabei als Zauberwort und Schlüsselherausforderung in einem: Wie schaffen wir es, ein „Weniger ist Mehr“ nicht bloß rhetorisch zu beschwören, sondern auch zu leben? Wie ließe es sich sozialverträglich gestalten? Welche Reduktion ist überhaupt sinnvoll – und wo ist die Rhetorik des Verzichts fehl am Platz? Wie schafft man es institutionell, Liebgewordenes loszulassen und gut zu einem Ende zu bringen? Wie wird man individuell los, was man an Ballast mitschleppt – und was können wir nicht zurücklassen, weil es auch in Zukunft unverzichtbar ist: in unseren Existenzen, Gesellschaften, Kirchen?

Das sind Fragen, denen sich die Salzburger Hochschulwochen 2023 stellen werden. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns darüber nachdenken – von 31. Juli bis 6. August 2023!



Fabian M. Kos,  
Philosophie

## Demokratie leben lernen

Wir – Sie und ich – sind Teil einer Gesellschaft, in der menschliches Denken und Handeln vor allem von eigenen Interessen geprägt ist. Gleichgültig, ob im Hinblick auf verschiedene Lebensmodelle, Karrierewege oder Varianten der Sinngebung: Im 21. Jahrhundert blüht auf, was sich zusammenfassend als „individualisierte Vielfalt“ bezeichnen lässt. Bewährte Formen der Interessenaggregation (wie gewerkschaftliches oder parteipolitisches Engagement) verlieren hingegen zunehmend an Bedeutung ebenso wie kollektive Vorstellungen vom guten Leben. Vor diesem Hintergrund ist die Suche nach Kompromissen – der gemeinschaftlichen Grundlage unserer Demokratie – besonders herausfordernd.

Die „Betzavta-Methode“ – ein innovativer Ansatz aus der Demokratie- und Friedensbildung – ermutigt dazu, uns tiefer mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und Gewohntes zu reflektieren. Dafür setzt Betzavta (hebräisch für: „miteinander“) ganz bewusst bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst, deren Lebensumständen und Verhaltensweisen, an.

**Betzavta Workshop:** 24. April 2023  
Dreifaltigkeitsgasse 14, 5020 Salzburg  
(großer Seminarraum)

# Jugendliche über ihre Hoffnungen und die Herausforderungen der Zukunft

## Was sehen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts „CoLaYoCha – Co-Creation Labs for Young Changemakers“ als größte Herausforderungen für die Zukunft?

Einige Antworten waren wenig überraschend: Klimawandel und damit einhergehende drohende Naturkatastrophen, Krieg, aber auch das Pensions- und Gesundheitssystem wurden genannt. Mangelndes junges Interesse an der „analogen“ Welt kann man diesen jungen Menschen also kaum vorwerfen. Besonders bezüglich des Klimawandels sehen Jugendliche dringenden Handlungsbedarf. „Gerade auf individueller Ebene gäbe es sehr wohl Möglichkeiten, das eigene Verhalten zu ändern, um diesen Herausforderungen entgegenzutreten“, so ein Teilnehmer. Ein mitschwingender Pessimismus lässt sich hier nicht abstreiten – die Jugendlichen

fühlen sich zu wenig gehört. An Ideen für eine bessere Welt von morgen mangelt es jedenfalls nicht: Das Schulsystem gehöre von Grund auf reformiert, die Stadt müsse grüner werden, alte Gebäude sollten jedoch bestehen bleiben. Weitere Ideen: emissionslose Mobilität, autofreie Städte und mehr biologische und regionale Produkte in Supermärkten. Als besonders wichtig erachten Jugendliche auch mehr Mitspracherecht.

So ideenreich und aktiv die 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von „CoLaYoCha“ die Welt von morgen mitgestalten wollen, so sehr ist ihnen doch auch bewusst, dass nicht jeder die gleichen Möglichkeiten dazu hat, wie sie selbst.

Weitere Informationen zu „CoLaYoCha“ finden Sie unter:

[www.ifz-salzburg.at/colayocha](http://www.ifz-salzburg.at/colayocha)



*Im Erasmus+ Projekt CoLaYoCha können Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren außerhalb des Schulkontextes ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten.*



Im Rahmen des Förderprogramms Laura Bassi 4.0 ist das ifz Teil eines Konsortiums aus fünf wissenschaftlichen Instituten, 14 Sozialeinrichtungen und drei IT-Unternehmen.

## Digitaler Exklusion entgegenwirken

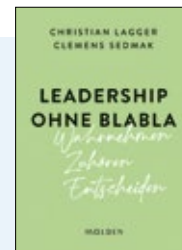
**Bis Frühjahr 2024 wird es ein digitales Tool für Westösterreich geben, das Menschen bei ihrer Suche nach Hilfe unterstützen soll. Dabei handelt es sich um eine Website mit umfassender Suchfunktion, die auf Knopfdruck Informationen über Hilfseinrichtungen liefert.**

In der aktuellen Projektphase beschäftigen wir uns mit der Frage, inwiefern vulnerable Menschen mit einem digitalen „Sozialroutenplan“ überhaupt erreichbar sind. Wer wird ausgeschlossen, wenn Unterstützungsangebote in Ämtern und Hilfseinrichtungen vermehrt digitalisiert werden? Der derzeit stattfindende intensive Reflexionsprozess zwischen Sozialeinrichtungen, wissenschaftlichen Partnerinstitutionen und Betroffenen soll dabei helfen, diese Frage umfassend zu klären.

Eine aktuelle empirische Studie, von Anne Marie Gómez Neumann in Kooperation mit „ArMut teilen“ im Winter 2022 in Salzburg durchgeführt, gibt erste Hinweise auf Grenzen von digitalen Angeboten und Hürden für

Nutzerinnen und Nutzer: Armutsgefährdete Menschen nutzen das Internet vor allem für Kommunikation in sozialen Medien und zur Unterhaltung. Als Ressource für ein besseres Fortkommen im eigenen Leben oder für das Finden von Hilfsangeboten wird das Internet wesentlich seltener genutzt. Dazu fehlen oft entsprechende Geräte oder die erforderlichen technischen Fähigkeiten. Im Kontakt mit Behörden stellen Formalitäten rund um die Bürgerkarte, Zugangscodes und Behördensprache eine große Hürde dar. All dies hält Menschen davon ab, digitale Dienste von Behörden zu nutzen. Und nicht zuletzt mangelt es oft auch an der Fähigkeit, gewonnene Informationen auf deren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Die Gefahr von Exklusion großer Bevölkerungsgruppen durch Digitalisierung in Ämtern und Behörden sollte bei allen Digitalisierungsschritten ausreichend berücksichtigt werden. Bei Abschluss des Projekts gehen daher wichtige Einsichten dazu als Handlungsempfehlungen an die Politik.



Dr. Christian Lager und  
Dr. Clemens Sedmak

### Leadership ohne Blabla

Das Buch „Leadership ohne Blabla – Wahrnehmen, Zuhören, Entscheiden“ ist eine gemeinsame Arbeit zwischen zwei ifz-Präsidenten: Auf der einen Seite Christian Lager, der das ifz im September 2021 als Präsident übernommen und seitdem erfolgreich geleitet hat, auf der anderen Seite Clemens Sedmak, der das Internationale Forschungszentrum im Jahr 2009 umstrukturiert und neu ausgerichtet hat und diesem dann in den folgenden acht Jahren prägend vorstand. Das Buch vermittelt Führungserfahrungen aus erster Hand und beschreibt ein mögliches Werte-Fundament, auf das gute Führung aufbauen kann. Mit Menschen zu arbeiten bedeutet zuallererst: Wahrnehmen und zuhören, bevor Entscheidungen gefällt werden. Führungskräfte sollten darüber hinaus neben der fachlichen Kompetenz auch über kognitive und emotionale Intelligenz verfügen, sie verknüpfen Führung mit Selbstführung, sind mutig und vor allem demütig. Denn laut der Autoren ist „echtes Leadership kein Selbstverwirklichungsprogramm, sondern dient einer sinnvollen Sache“.

Das Buch erscheint am 23. März 2023 im Styria Verlag und wird um 18.30 Uhr in den Räumlichkeiten des ifz, Dreifaltigkeitsgasse 12 in Salzburg, präsentiert.



Herausgeber:  
Martin Dürnberger

## Berichtsband der Salzburger Hochschulwochen 2022

Auch in diesem Jahr wird eine altherwürdige Tradition fortgeführt: Im Dezember ist im Tyrolia-Verlag der Berichtsband der Hochschulwochen 2022 erschienen. Darin sind nicht nur die Hauptvorlesungen von Julia Knop, Detlef Pollack, Gabriel Felbermayr, Eva Jonas, Daniel Verscharen und Britta Hilpert dokumentiert, sondern auch festliche Beiträge: die dialogische Dankesrede von Lebenspreisträger Br. David Steindl-Rast mit Pater Johannes Pausch OSB, die Festpredigt des Bamberger Erzbischofs Ludwig Schick sowie der Festvortrag von Armin Nassehi. Hinzu kommt der Essay, mit dem Anne-Kathrin Fischbach den Nachwuchspreis für Wissenschaftskommunikation („Publikumspreis“) für sich entscheiden konnte, sowie Impulse der Podiumsdiskussion „Theologie synodal“ (Sr. Katharina Ganz, Thomas Schüller, Markus Welte). Den Epilog bildet schließlich der Festvortrag, den der Rektor der Paris-Lodron-Universität Salzburg, Hendrik Lehnert, anlässlich des 400-Jahr-Jubiläums der Universität im Oktober 2022 gehalten hat – sie zeigt die enge Verbindung zwischen Hochschulwochen und Universität Salzburg und rundet die Dokumentation der vergangenen Sommeruniversität ab.



Die Preisträger des Publikumspreises 2022 (v.l.): Niklas Schmitt, Anne-Kathrin Fischbach, Elisabeth Höftberger

## Publikumspreis der Salzburger Hochschulwochen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

**Im Rahmen der Salzburger Hochschulwochen 2023 zum Thema „Reduktion! Warum wir mehr Weniger brauchen“ schreibt das Direktorium der SHW zum achtzehnten Mal den Publikumspreis für wissenschaftliche Kommunikation aus. Graduierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen der Jahrgänge 1988 und jünger werden herzlich eingeladen, sich zu bewerben.**

Erbeten werden Texte im Umfang eines 25-minütigen Vortrags, die sich mit dem Generalthema der SHW auseinandersetzen. Vortragssprache ist Deutsch, zugelassen sind ausschließlich Bewerbungen graduierter Einzelpersonen.

Eine Jury, bestehend aus Dr. Martin Barth (Görres-Gesellschaft Bonn), Mag. Charlotte

Dietrich (ZdK Berlin), Dr. Astrid Schilling (Katholische Akademie Bayern), Prof. Dr. Angelika Walser sowie Dekan Prof. Dr. Michael Zichy (beide Universität Salzburg), wählt drei Texte aus, deren Verfasser:innen nach Salzburg zum Vortrag eingeladen werden. Dort wird das Publikum die Preisträger:innen am 3. August bestimmen. Mit dem Publikumspreis ist der Abdruck des Vortrags im Tagungsband verbunden.

1. Preis: 1.000,- Euro
2. Preis: 500,- Euro
3. Preis: 300,- Euro

Einreichungen schicken Sie bis 1. Mai 2023 an [publikumspreis-shw@plus.ac.at](mailto:publikumspreis-shw@plus.ac.at)

**Weitere Details und Informationen unter** [www.salzburger-hochschulwochen.at](http://www.salzburger-hochschulwochen.at)

Herausgeber und Verleger: Kath. Hochschulwerk Salzburg, 5020, Mönchsberg 2A. Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Walter Mühlbacher. Fotos: Kath. Hochschulwerk, Internat. Forschungszentrum, Universität Salzburg, Erzdiözese Salzburg, Privat. ZVR 078908171 – Zeitung Nr. 1/2023. P.b.b. Verlagspostamt 5020, Erscheinungsort Salzburg, Zul.Nr. 02Z031262M